



Großes Interesse an jüdischem Leben

Koordinator Dr. Johannes Wachowski zog positive Bilanz der „Woche der Brüderlichkeit“

ANSBACH (ank) – „Die Woche der Brüderlichkeit setzt jedes Jahr ein Zeichen, dass wir an der Seite der Juden in Deutschland stehen“, sagte Pfarrer Dr. Johannes Wachowski. Für die Veranstaltungsreihe in Ansbach zog der Koordinator eine positive Bilanz.

Etwas anders als ursprünglich geplant endete gestern die Aktionswoche: Durch den vielen Schnee fiel die angekündigte Führung über den jüdischen Friedhof am Vormittag aus. Die drei Interessierten, die sich trotz Wind und Wetter auf den Weg gemacht hatten, wurden aber nicht heimgeschickt. Sie machten es sich spontan im katholischen Pfarrhaus nebenan gemütlich, wo Historiker Alexander Biernoth ihnen die Geschichte des jüdischen Friedhofs erzählte.

Das Interesse der Bevölkerung sei groß, berichtete Wachowski. Insgesamt wurden alle Angebote gut angenommen. Die Woche, die immer von einem bunt gemischten Initiativkreis organisiert wird, stand in diesem Jahr unter dem Leitspruch „Angst überwinden – Brücken bauen“. Vom 12. bis zum 18. März fanden zahlreiche Veranstaltungen statt.

Besonders gut besucht sei dabei der Vortrag des Rabbiner Jehoschua Ahrens im Beringershof gewesen. An diesem Abend mussten sogar noch Stühle dazugestellt werden, wie Wachowski berichtete. Der Rabbiner sprach hier über die „neue jüdisch-orthodoxe Sicht auf das Christentum“.

Auch die jährliche Studienfahrt des Evangelischen Bildungswerks sei ausgebucht gewesen. Sie führte die Teilnehmer diesmal nach Gau-

königshofen. Das ehemalige jüdische Gotteshaus dort sei eines der letzten Zeugnisse einer ehemals blühenden Kultur des Landesjudentums in Mainfranken, berichtete Pfarrer Wachowski.

Zudem haben acht Schulklassen die Möglichkeit genutzt, in der Woche Führungen durch die Ansbacher Synagoge zu machen. Und auch beim Tag der offenen Tür in der Synagoge informierten sich knapp 30 Besucher über die Geschichte des Gotteshauses.

Die persönliche Begegnung von Juden und Christen sei gerade in heutiger Zeit besonders wichtig, da der Antisemitismus zunehme, sagte Johannes Wachowski. Der Initiativkreis wünsche sich, dass in Zukunft der Dialog zwischen Juden und Christen in der Stadt Ansbach wachse.

Foto: Biernoth